



### 3.4 Willkommen im Schneckenhäuschen

Im zweiten Stockwerk des Kindergartens, gleich neben dem Turnraum, ist unser Reich, das „Schneckenhäuschen“. Wir sind im Haus zwar die Jüngsten (2-3 Jahre), aber wir sind schon ganz schön „groß“. Aus dem zuvor als Werkraum und einem kleineren Ausweichraum für Kleingruppenbeschäftigungen, wurde ein Raum für uns geschaffen, der genügend Platz zum Spielen und Toben bietet. Wir haben eine feste Puppen- und Bauecke und wenn wir vom vielen Spielen mal etwas müde werden zum Ausruhen eine Kuschelecke, in der wir auch schon mal Bilderbücher anschauen und vorlesen.

Wenn wir kneten, malen, schneiden, kleben oder ein Spiel spielen wollen, können wir das während des Freispiels jeden Tag tun. Anschließend räumen wir gemeinsam auf und gehen zusammen zur Toilette und zum Händewaschen. Manche von uns bekommen auch noch eine frische Windel.

Danach essen wir unser mitgebrachtes Vesper und trinken dazu Tee oder Wasser.

Sind wir dann alle satt und gestärkt, setzen wir uns in den „Morgenkreis“. Viel Spaß machen uns dann die Finger- und Kreisspiele und die Lieder, die wir singen und immer wieder wiederholen wollen.

Zum Abschluss des Tages gehen wir noch an die frische Luft in den Garten. Zuerst müssen wir uns aber in der Garderobe anziehen, was uns nicht immer gelingt und leicht fällt. Dann geht es die vielen Treppen hinunter und raus in den Garten.

Inzwischen sind wir schon ganz schön müde geworden von dem vielen Spielen und freuen uns nach Hause zugehen.

Aber am nächsten Tag kommen wir alle wieder, gut ausgeschlafen und mit frischem Schwung, in unser „Schneckenhäuschen“.





## Notwendige Rahmenbedingungen für Kinder in unserer Kleingruppe

Die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens wurde für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren konzipiert. Am 1. 9. 2009 wurde die Aufnahme von Kindern ab dem 2. Lebensjahr erweitert. Diese geänderten Rahmenbedingungen erfordern weitere konzeptionelle Überlegungen. Kinder unter 3 Jahren in den Kindergarten aufzunehmen stellt hohe Anforderungen an Kinder, Eltern und Erzieher.

Die Kinder verlassen in der Regel erstmals die Sicherheit des Elternhauses und müssen sich einstellen auf die Lebendigkeit einer Gruppe von Kindern. Sie haben Trennungsängste und benötigen noch mehr als Kindergartenkinder klare, überschaubare Strukturen mit wenigen Bezugspersonen, die ihnen Vertrauen und Sicherheit geben. Sie brauchen Zeit zum Kuscheln, Essen, Wickeln., Anziehen, zum Zuhören, zum Spielen und sich bewegen, kurzum um sich wohlfühlen.

Eltern müssen sich im Loslassen üben und lernen Verantwortung zu teilen. Dazu benötigen sie eine Atmosphäre, die Vertrauen erweckt, und Strukturen die es ihnen ermöglichen, ihre Kinder in diesem Übergang zu begleiten.

Für die Erzieherinnen sind die wichtigsten Herausforderungen die Einstellung auf den Entwicklungsstand und die unterschiedlichen Bedürfnisse gegenüber Kindergartenkindern, der größere Pflegeaufwand und die sich aus beiden ergebende Notwendigkeit der stärkeren Einzelbetreuung.

## Pädagogische Arbeit

Vom Moment der Geburt an sind (alle) Kinder aktive Entdecker ihrer Welt. Sie eignen sich über Erkundungs- und Neugierverhalten Wissen und Fähigkeiten an, probieren sich aus und setzen sich selbst Entwicklungsaufgaben.

Voraussetzungen für eine gelingende Entwicklung ist ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Bezugspersonen, die als Basis Schutz bieten und ihnen durch Ermutigung Wege in neue Lebens- und Entwicklungsbereiche ebnen.

Mit der Aufnahme in unsere Kleinkindgruppe hält das Kind sich meist zum ersten Mal ohne die Eltern in einer fremden Umgebung auf. Deswegen ist der Aufbau von **Beziehungen** und **Bindungen** von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und **Bildung** kleiner Kinder. Die Entwicklung von Bindung ist ein interaktiver Prozess, der sich zwischen den Eltern/Erziehern und dem Kind abspielt.



## Was ist uns in der pädagogischen Arbeit wichtig

- Ganzheitliche Entwicklungsförderung
- Entwicklungsimpulse geben
- Wahrnehmungsdefizite ausgleichen
- Ermutigung durch Begleitung und Unterstützung
- Verlässliche und klare Beziehungen aufbauen
- Orientierung und Sicherheit vermitteln
- Die äußeren Begebenheiten den Bedürfnissen des Kindes anpassen
- Das Kind soll eigene Interessen wahrnehmen und vertreten
- Ausgeglichenen Umgang mit Nähe und Distanz
- Inneres Erleben ausdrücken
- Lösungsmöglichkeiten entwickeln
- Eine stabile Ich- Struktur aufbauen
- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Rituale schaffen zur Alltagsbewältigung

## Wie Kinder lernen

Jedes Kind eignet sich von Geburt an mit allen Kräften die Welt an. Das Kind tritt mit seiner Umwelt und mit seinem Körper über Sinneseindrücke und Bewegung aktiv in Verbindung. Es bauen sich in seinem Gehirn durch Sinneseindrücke Bilder und Vorstellungen auf und fügen sich im Laufe des Bildungsprozesses zu einem Ganzen zusammen. Das Kind erfährt, wie Dinge und Ereignisse nach Regeln funktionieren, sich wiederholen und veränderbar sind.

Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen ist, dass Grundbedürfnisse erfüllt werden (Sicherheit, Geborgenheit) und sichere Bindungen zu Bezugspersonen entstehen können.

<b>Kleinkindarbeit ist Beziehungsarbeit!</b>
--

## Was bedeutet Bildung in der Kleinkindgruppe

Bildung ist die Verarbeitung von Sinneseindrücken. Der Lernprozess wird ganzheitlich gestaltet. Das bedeutet, dass Kinder mit allen Sinnen erfahren und begreifen können.



Das heißt für die Kleinkinder u.a.:

- Ich erhalte Nahrung
- Ich erfahre Zuwendung
- Ich erfahre Schutz
- Ich kann etwas
- Ich kommuniziere
- Ich entdecke meinen Körper
- Ich erobere die Welt
- Ich finde Freunde
- Ich kann alleine handeln

## Welche Schwerpunkte setzen wir uns bei unserer Arbeit mit den Kindern

### Sprachliche Bildung:

Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken. Dies wird tagtäglich in den vielen Dialogen mit den Kindern umgesetzt. Die Erzieher haben dabei Vorbildfunktion, indem sie auf deutliche Artikulation achten.

Im täglichen Morgenkreis hat jedes Kind die Möglichkeit seine Gedanken, Überlegungen und Gefühle in seiner Sprache mitzuteilen.

Mit Fingerspielen, Liedern, Kreisspielen und Sprechreimen wird die Sprechlust der Kinder geweckt und unterstützt. Geschichten und Bilderbücher tun ein weiteres dazu.

### Soziale Kompetenzen:

Bisher waren die Eltern die ersten Bezugspersonen der Kinder. Nun wird dieser Kreis durch die Erzieherin erweitert. In einfühlsamer Weise begleiten wir die Kinder und geben ihnen Raum, ihre ersten sozialen Kontakte zu anderen Kindern der Gruppe zu knüpfen. Jedes einzelne Kind ist ein Teil dieser Gemeinschaft und nimmt sich als diesen wahr. Alle zusammen sind wir die „Schneckenkinder“ (Wir-Gefühl).

Kontaktaufnahme zu gleichaltrigen Kindern gelingt nicht immer ohne Konflikte auszulösen. Diese gilt es zu begleiten, sich feinfühlig auf die Emotionen des Kindes einzulassen und sie aktiv bei deren Regulation zu unterstützen.

Es geht dabei darum:

- Sich der Gefühle der Kinder bewusst zu werden
- Die Gefühlsäußerungen der Kinder als Gelegenheit zu begreifen ihnen nahe zu sein und etwas zu vermitteln
- Mitfühlend zuzuhören und die kindlichen Gefühle zu bestätigen



- Dem Kind zu helfen, seine Gefühle in Worte zu fassen.
- Grenzen zu setzen, dem Kind aber gleichzeitig dabei zu helfen, das akute Problem zu lösen

Auf diese Weise stärken wir das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeit der Kinder.

## Bewegungserziehung

Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

Kinder bewegen sich, wenn sie sich wohl fühlen. Auch hier wird wieder klar, wie wichtig eine sichere Bindung an die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes ist. Unsere Aufgabe ist es dem Bewegungsdrang der Kinder Folge zu leisten, ohne dass diese einer Gefährdung ausgesetzt sind. Dabei ist es wichtig, jedes Kind intensiv zu beobachten und herauszufinden, ob es bestimmte Gefährdungen schon erkennen kann.

Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Allein der kindliche Forscher- und Entdeckungsdrang führt dazu, dass kleine Kinder immer in Bewegung sind. Gerade für junge Kinder ist daher eine entwicklungsangemessene Raum- und Sachausstattung notwendig, die zum Bewegen, Entdecken und Erforschen einlädt. Kinder sammeln durch bewegungsanregende Räume zahlreiche Erfahrungen, wie:

- Wo ist oben und unten?
- Wo ist vorne und hinten?
- Was ist nah und fern?
- Was ist warm und kalt?
- Was ist weit und eng?
- Was ist hell und dunkel?

Unsere Aufgabe ist es Bewegungsräume zu schaffen, die Kinder zum Toben, Klettern, Spielen und Erkunden anregen. Wichtig ist dabei, dass diese nicht „festbetoniert“, sondern frei verstellbar sind, damit sie sich ihre eigenen Bewegungsräume selbst gestalten können.

Mit Stühlen, Matratzen, Bänken, Matten, Kissen, Rohren, Bällen, Kartons, Tischen, Fahrzeuge usw. bieten sich tolle Gelegenheiten, verschiedene Dinge auszuprobieren.



Der Turntag ist fester Bestandteil in der Woche. In unserem gut ausgestatteten Turnraum wird dann gezielt eine „Turnstunde“ angeboten. Etwas Besonderes ist auch unsere monatliche Bewegungslandschaft, die dann eine Woche lang von allen Kindergartenkindern genützt wird.

Nicht zu vergessen sind die vielen Kreis- und Bewegungsspiele, die täglich in unserem Morgenkreis stattfinden und deren Wiederholungen die Kinder lieben. Bevor wir nach Hause gehen, bietet unser Garten für alle Kinder viele Möglichkeiten sich zu bewegen und dabei frische Luft zu tanken.

## **Kinder in ihren kognitiven und kernmethodischen Kompetenzen stärken**

Die ersten 3 Lebensjahre sind das Alter, in dem Kinder so viel und so schnell lernen wie in sonst keinem mehr. Sie sind sehr interessiert und motiviert, sich neues Wissen anzueignen - über Objekte, über Zusammenhänge oder über den Menschen.

Kognitive Kompetenzen umfassen ein breites Spektrum an sehr unterschiedlichen Fähigkeiten:

- Differenzierte Wahrnehmung, z. B. wie fühlt sich etwas an? Wie riecht das? usw.
- Problemlösekompetenz - wie kann ich die Flasche auf- oder zuschrauben  
Wie schaffe ich es, den Schuh an den richtigen Fuß zu bekommen?
- Gedächtnis und Aufmerksamkeit entwickelt sich sehr stark weiter
- Denkfähigkeit - Zusammenhänge erkennen, logisch denken, an Fehlern lernen

Kognitive Kompetenzen können anhand aller Bildungsbereiche gestärkt werden, wobei das Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Mittelpunkt steht. So bietet es sich an, mit den Kindern naturwissenschaftliche Phänomene aufzugreifen und zu erforschen, wie z.B. das Thema „Wasser“.



### **Künstlerischer Bereich:**

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Malen, ob mit Wachsmalkreiden, Buntstiften oder Fingerfarben. Schnell und kraftvoll hinterlassen die Kinder ihre „Spuren“ und „kritzeln“ nach Herzenslust. Dabei steht nicht im Vordergrund welches Ergebnis erzielt wird, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens.

Auch der Umgang mit Klebstoff und Schere wird so erlebt. Ganz nebenbei verfeinert sich dabei die Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer.

### **Umwelt:**

Wir versuchen den Kindern zur Umwelt und ihren Erscheinungsformen, vor allem zur Tier- und Pflanzenwelt, einen emotionalen Zugang zu eröffnen. Die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung zu erleben steht dabei im Vordergrund. Wir staunen über die Vielfalt von Flora und Fauna, z.B. im Garten- und Sinnespfad oder den Gegebenheiten in den verschiedenen Jahreszeiten. Die dabei wachsenden Naturmaterialien, die gesammelt werden, verwenden wir dann wieder zum Gestalten und Basteln.

### **Naturwissenschaft:**

Wir schaffen sinnliche Anregungen wie z.B. Kneten, Schütten von Materialien, Anfassen und Ertasten, Riechen, Pusten, Plantschen usw. All das soll Staunen über Beobachtetes und „Aha-Erlebnisse“ auslösen. Dies verschafft den Kindern erste Zugänge und Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

### **Mathematik:**

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Zum Beispiel in Finger-, Tisch-, Würfel- und Kreisspielen, Reimen und Abzählversen, Liedern und rhythmischen Spielangeboten, aber auch im Alltag und in unserer Umwelt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es uns wichtig ist, dass die Kinder ein positives Selbstbild als aktiv lernende und kompetente Kinder entwickeln können. Weiterhin gilt es, das Interesse und die hohe Motivation, die Kinder in diesem Alter mitbringen, zu stärken, indem man genau beobachtet, welche Phänomene die Kinder interessieren und diese in Projekten und unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder aufgreift. Und schließlich begleiten wir die Lernprozesse der Kinder mit viel Aufmerksamkeit, beobachten und unterstützen sie sprachlich in ihren täglichen Spiel- und Bildungserfahrungen.